



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



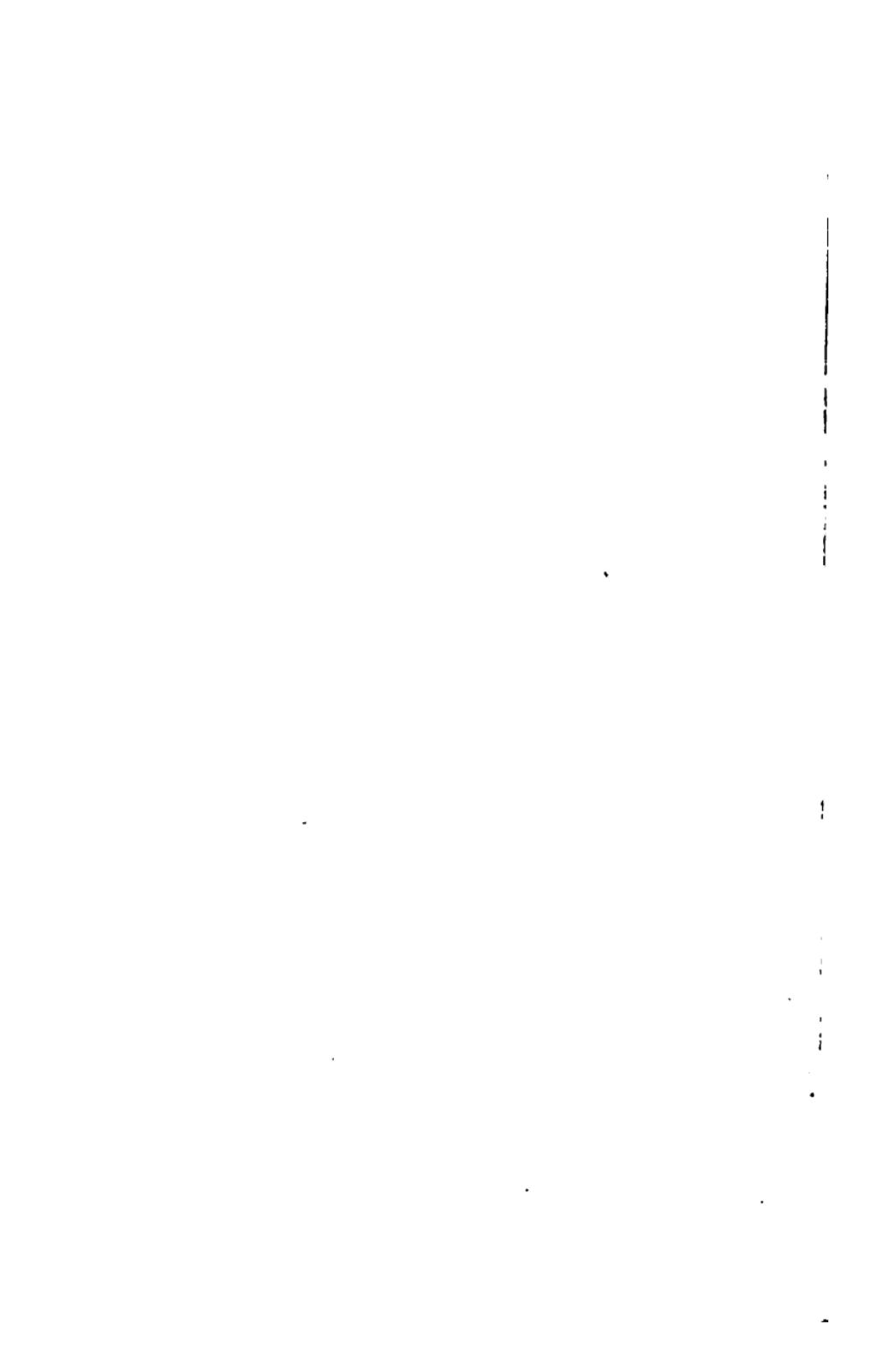
Friedler ADDS. III A. 40











Die  
**Berschwörung in Krähwinkel.**

---

**Historisch = romantische Tragi - Comödie**  
in  
**vier Aufzügen.**

---

**A n h a n g**

**zu**

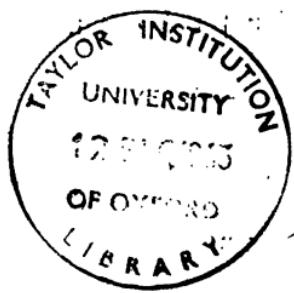
**„Krähwinkel wie es ist.“**

---

**H a m b u r g,**  
in Commission bei Hoffmann und Campe.

---

**1 8 2 9.**



Die  
Verschwörung in Kreßwinkel.

---

## Personen:

Niemand, Schriftsteller.

Weinreiter, ein jovialer Reisender für eine Weinhandlung.

Wundermann, mit dem Beinamen Hundeteufel,  
ein wegen Romanschreiberei cassirter Prediger,  
jetzt Vagant, Pietist, Straßenprediger, Colporteur,  
und Director einer Hundecomödie.

Alp, Colporteur und Bücherverleiher, Wundermann's  
Amanuensis oder Famulus.

Buffab, Scharfrichter.

Klex,  
Schwamm, } Fabrikmaler.  
Pinsel,

Erste Fromme.

Zweite Fromme.

Dritte Fromme.

Mannthier, Homme-Bête, Tanzmeister und Complimentirschneider aus Weissenburg.

Kirchengänger. Stapelwache. Gassenbuben. Wolf.

(Die Scene ist in Kreuzwinkel.)

---

## Erster Aufzug.

---

(Holzmarkt in Krähwinkel, die Kirche im Hintergrunde, rechts Niemand's Haus. Es läutet zum Gottesdienste. Die Krähwinkler im Sonntagsstaate wandern, mit Gesangbüchern unterm Arme, gravitätisch langsam zur Kirche. Die Damen lassen sich durch Mägde Wärmflaschen und Feuerkälen nachtragen. An der Kirchthür entsteht ein Complimentkren, welches eine Stockung unter den Kirchengängern bewirkt. Der Prediger complimentirt mit der Gemeinde um den Vortritt ins Gotteshaus, bis der Küster ihn in eine Seitenpforte zur Sacristei führt. Rechter Hand vor Niemand's Hausthür stehen Weintreiter und Niemand.)

---

### Erster Auftritt.

Niemand und Weintreiter.

Niemand (lachend).

Nein sehn Sie da, Freund, diese lackirten Puppen, — es ist doch eine göttliche Lust, eine solche Kirchenparade.

### Weinreiter.

Das ist mir nichts Neues. Für unser Einen, der da Jahr aus, Jahr ein aus einem Krähwinkel ins andere reisen muß, um die sogenannte Noblesse mit Weinproben gratis zu regalieren, sind solche Scenen so schal, wie Roussillon, wenn er einen Steig bekommen hat.

### Riemann.

Was nur die Leutchen anfangen mögen in der Kirche, die da vor lauter Complimenten zum lieben Gott nicht kommen können?

### Weinreiter.

Bah! — was fangen sie an? — Während der endlosen Gesänge mustern sie den Zug von Dieser und Jener, dann begreifen sie nicht, wie die Mädelchen das Geld dazu ehrlich verdient haben könnten, und ratzen auf allerhand großstädtischen Nebenerwerb; das Alles und mehr noch wird der Nachbarin während des Gebets zugeflüstert, wenn sie die Kopfe auf die Lesepulte legen, und während der Predigt halten die lieben Krähwinkler das Sonntagschläfchen. — Solche Geschichten haben für mich, wie schlechter Rheinwein, keine Blume mehr.

N i e m a n d.

Sie haben üble Laune, Freund.

W e i n r e i t e r.

Den Teufel auch — wem es so geht, so  
enorm compromittiert zu werden —

N i e m a n d.

Sie — Freund. — Sie? —

W e i n r e i t e r.

Ja ich — und noch dazu durch niemand, als  
durch N i e m a n d —

N i e m a n d.

Das soll ich seyn?

W e i n r e i t e r.

Zu dienen.

N i e m a n d.

Aber sagen Sie mir um Gottes willen — —

W e i n r e i t e r.

Das will ich auch, — mein Sinn ist zu offen  
und heiter, ich kann nicht hinter dem Berge halten.  
Sie haben da ein vertrauliches Buch geschrieben,  
das — —

N i e m a n d.

Ha — ha — ha! — Die Memoiren des  
Herrn de la Folie? —

## Weinreiter.

Ach Gott, wer denkt noch daran, — das war  
eine Stichelei auf Groß-Krahwinkel in der großen  
Welt, vergleichen zieht sich kein Mensch von Bil-  
dung an, — nein, Freund — Klein-Krahwinkel, —  
Krahwinkel wie es ist —

— Niemand.

Von Santo Domingo. —

— Weinreiter.

Nun man weiß ja doch, daß der Franzose nur  
nächstens dieses Kind nicht in die Welt gesetzt hat.

Niemand.

Nun gut, mag man mich als den Verfasser  
erkennen —

Weinreiter.

Ja, in Ihrem Wohntorte allerdings, aber in  
einer andern Gegend nicht.

Niemand.

Wie wäre das möglich? —

Weinreiter.

Sie erinnern sich doch, daß ich Ihnen, bei  
unserm Bekanntwerden auf einer Harzreise, so  
Manches erzählt, was ich beobachtet und erlebt  
habe. Von diesen Erzählungen haben Sie einige

für Ihr Krähwinkel wie es ist benutzt, — sehen Sie, nun darf ich mich in den Krähennestern, deren Stadtgeschichten Sie nach meinen Erzählungen ins Publicum gebracht haben, gar nicht mehr sehen. lassen —

N i e m a n d.

Dabei verlieren die Krähwinkler mehr, als Sie. —

W e i n r e i t e r.

Gehorsamer Diener — schön gesagt, wenn's wahr wäre; aber Sie selbst verlieren noch viel mehr dabei — Ihre Schriftsteller-Reputation.

N i e m a n d.

In der Krähwinkler Literatur-Zeitung — ha — ha! — ha! —

W e i n r e i t e r.

Nein im Ernst. Hören Sie, wie das zusammenhängt. Unter den Charakterzügen, welche ich Ihnen erzählt hatte, waren einige, die sich in einem gewissen kleinen Städtchen, das wir Hasenfeld nennen wollen, ereignet hatten. Dort befindet sich eben jener Postmeister, genannt Postdirector, welchen Sie in dem Abschnitte: „die Post kommt“, so markirt gezeichnet haben, daß ihn Feder in der gan-

gen Umgegend kennt. Dieser Postmeister ist nun bekanntlich ein gewaltiger Schwadroneur, der seine Gäste immer mit der ganzen Chronique scandaleuse des Städtchens unterhält, und dabei aus Schwärfigkeit Frau und Kinder nicht schont. — Nun, Sie haben ihn ja bei Ihrer letzten Harzreise auch kennen lernen. — Von ihm hatte ich daher auch die Anekdote „Freierjagd,“ welche ich aber nicht für wahr hielt, weil man einmal weiß, daß der Erzähler ein Windbeutel und Aufschneider ist. Nun denken Sie sich meinen Schrecken, da komme ich vor einigen Tagen nach Hasenfeld und finde das ganze Nest in Rebellion; — warum? — Man hielt einen unglücklichen Staatsgefangenen, der früher in Hasenfeld gewohnt hatte, für den Verfasser, weil man sich nicht erklären konnte, wie ein Anderer die Personal-Beziehungen habe so treffend schildern können, und dieses Gerücht verbreitete sich so schnell weiter, daß ich fürchte, Ihre Feinde werden es aufgreifen, um Ihre Schriftstellererehre anzutasten.

N i e m a n d.

Mein Gott, das wäre ja eine ganz bodenlose Lüge; Federmann weiß ja, daß ich der Verfasser bin.

### Weinreiter.

Nun kommt noch dazu, daß der Complimentirbuchschreiber von Weissenburg, wo jener Staatsgefange sich jetzt aufhält, ganz wütend darüber, daß er Secundaner und nicht Primaner genannt ist, öffentlich im trunkenen Muthe auf jenen vermeintlichen Verfasser schimpft und ihn mit Pasquillen verfolgt, dadurch aber dem Gerüchte noch mehr Nahrung giebt.

M i e m a n d (lachend).

Den Esel hört man y — a ! schrein,  
Weil er nicht will ein Langohr seyn,  
Das Thierchen sollte sich ja freun,  
So wurd' es doch einmal genannt,  
Sonst blieb es ewig unbekannt.

Heda ! aufgeschaut ! — Was für eine wunderliche Figur bewegt sich dort her ? — Ich glaube gar — —

### Zweiter Auftritt.

Wundermann, genannt Hundetunfel (gekleidet wie ein Quäker im braunen Rock ohne Kragen, von oben bis unten zugeknöpft, runden Hut mit breitem Rande, führt einen Schiebkarren, der eine kleine

Bühne bildet. Auf derselben sitzen Hunde im Mittercostüm. Er trägt vorn und hinten einen Tragkorb mit Druckschriften). Ulp, sein Famulus (trägt einen Korb mit numerirten Romanen, schwarz — wie Gesangbücher — gebunden). Gassenbuben, Volk und Kirchengängerinnen, unter diesen drei fromme Frauenzimmer in altdeutscher Nonnentracht, bilden einen Kreis um Wundermann. Die Vorigen.

### Weinreiter.

Sa, ja, derselbe —

### Niemand.

Beim Himmel, ich erkenne die breite, finnige Visage, die aussieht, wie gefrorene Mehlsuppe; aber ich meine der famöse Domestiken-Romanschreiber ist irgendwo ein geistlicher Seelsorger, so ein Landpfarrer.

### Weinreiter.

Gewesen, Freund, gewesen. — Er machte es zu arg, statt der Predigten schrieb er Romane. — Einmal wurde er mitten in der Nacht vom Schreibtische zu einem Sterbenden gerufen, um ihm das Abendmahl zu ertheilen. Noch voll von der phantastischen Schilderung einer Ritterscene, reicht er dem Sterbenden den Kelch und spricht: „Gauf' du,

mein getreuer Waffenbruder, diesen Humpen aus, und deine Kalbaunen werden gestärkt werden zum nächtlichen furchtbaren Ritte. Sauf', Bruber, auf Leben und Tod in des Teufels Namen!" — Ein andermal sollte er ein Kind tauften und sprach einen furchtbaren Vaterfluch aus — —

Gassenbuben.

Der Hundeteufel! — Halloh — der Hundeteufel!

Weinreiter.

Sa, so heißt er jetzt im Volke, seidem er, seines Amtes entsezt, sich umhertreibt als Pietist, Strafenprediger, Hundecomödiant und Esporteur.

Niemand.

Und das wäre derselbe, der mich einst verklagte wegen einer Recension? —

Weinreiter.

Sa, ja, derselbe, der sich damals, noch als evangelisch-christlicher Prediger, mit einem Juden zu Threm Untergange verschworen hatte.

Niemand.

Ha, ha, ha! — mit dem Rabusisten, der, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß ich seinem Clienten, dem Wundermann, durch die Recension

beleidigt hatte, auf den tollen Einfall kam, zu verlangen, man müsse die Injurie microscopisch betrachten, worauf ich noch replicirte: dann wäre es keine Kunst, eine Injurie zu finden, wo keine sei, denn unter dem Microscop erscheine eine Mücke, wie ein Elephant.

W e i n r e i t e r.

Still, Freund, wir wollen uns zurückziehen und oben an das Fenster stellen, — erblickt uns der Kerl, so sehen wir uns der Prostitution eines Halbverrückten ausgesetzt.

N i e m a n d.

Kommen Sie, geschwind! — (Weibe ab, erscheinen aber oben am Fenster wieder.)

G a f f e n b u b e n.

Hundecomödie, — Hundeteufel, wann soll's losgehen? ♀

E r s t e r G a f f e n b u b e.

Soll ich trompeten, lieber Hundeteufel, daß die Leute zusammenkommen? —

W u n d e r m a n n.

Schöps Er, sieht Er nicht, daß die Gruppen sich versammeln? —

**Zweiter Gassenbube.**

Aber nach der Kirche, Hundepuppen-Comödie, —  
juchhe! — Ich schlage die Trommel und Peter  
pfeift die Pickel —

**Dritter Gassenbube**

(nicht die verkleideten Hunde).

**Err, — Spitz! — Hufsa, — Möppel!** —  
(die Hunde bellen.)

**Wundermann.**

Kusch — Bestien! — Will sie tuschen, Mademoiselle Madelaine! — (Bei einer nonnenhaft gekleideten Jungfrau:) Grüß' Euch Gott, geliebte Tochter  
in Christo, was ist Euer brünstiges Begehrn?

**Erste Tromme (seufzt).**

**Ach!** —

**Wundermann.**

Ich höre es an diesem Sensper Krüdchen, es  
ist der Teufel des Fleisches in Deiner Leuschen  
Wurst.

**Erste Tromme.**

Ach, die Liebe, ach — die Liebe, sie sticht  
wie Hafkerstroh.

## Wundermann.

Unglückliche! — Du treibst Unzucht, vielleicht Blutschande, Ehebruch in der erhöhten Phantasie. Wir, als ein Gesalbter des Herrn, wollen Deine Seele losprechen von dieser fleischlichen Sünde, sofern Du die Pönitenz geleistet haben wirst, die wir Dir auflegen werden.

## Erste Forme.

Ich brenne vor Begierde, meiner Sünden baar und ledig zu werden.

## Wundermann (zu Alp).

Alp! — He, Famule! habt Ihr den vortrefflichsten meiner Ritterromane, „die schändliche Hinrichtung des edlen und manhaftesten Ritters Hähnchen Bratenland,“ im Korb?

## Alp (dienstfertig).

Zu dienen, Vortrefflichster! aufzuwarten, mein hochgelernter gestrenger Herr, — sechs Erenaplate, jede Stunde für 1 gGr. Lesegebd.

## Wundermann (zur Forme).

Von vorn bis hinten wirst Du, geliebte Tochter in Christo, diesen ganz vortrefflichen Ritterroman, auf dem Lotterbettelein liegend, durchzulesen haben, und Deine Nerven wird ein Schauder ergreifen,

welcher alle Fleischeshurst in Dir erodden wird,  
Gela! — Amen! —

**Erste Froimme.**

Ach, Sie Guter! — Wie angenehm ist Ihre  
Wuße.

Alp.

Aber einen guten Groschen die Stunde, und  
vorausbezahlt! —

**Erste Froimme.**

O mein Guter! — Was ist Geld gegen solche  
Stelenspeise, — (Nimmt das Buch, zahlt, knickt und  
küsst dem Hundeteufel die Hand. Er schlägt das Kreuz  
über ihrem Haupte, sie geht mit gesenktem Kopfe ab.)

**Zweite Froimme.**

(schnäfft sich ebenfalls Wundermann, knickt und küsst ihm  
die Hand).

Heiliger Wundermann! großer Prophet! —  
Ach! —

**Wundermann.**

Grüß Dich Gott, geliebte Tochter in Christo,  
was bedrängt Dein Herz? —

**Zweite Froimme.**

Ach, — der Geist ist über mich kommen! —

## Wundermann.

Ich lese Deine Sünde in der rothen Tintefärberei auf Deiner Nase, — geh' hinsort und sündige nicht wieder.

## Zweite Fromme.

Ach, der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach. —

## Wundermann.

Gut, ich will Dir ein Erbauungsbüchlein geben. — Alp!

## Alp (springt vor).

Submissester! — Dein Gewürm steht zu Besuch! —

## Wundermann.

Sucht einmal da in dem Korb vor meiner Brust unter den Tractätchen für gläubige Seelen das Tractätkchen: „Die geistliche Feuersprize, — um damit die durch den unsaubern Geist des Brantweins erregte Feuersbrunst zu löschen.“

## Alp

(wählt mit solchem Eifer in den Schriften, daß er Alles durch einander wirft).

Hier, meine Süße, hier — es kostet 8 gGr.; wir geben aber 2 gGr. Rabatt auf den Thaler,

bleibt also 7 gGr. 4 Pf. Befehlen Sie eine Note? —

**Zweite Fromme.**

Nein, ich zahlehaar (zahlt und bedeutet das Buch aus Herz).

Alp.

O Sie, schöne Seele, wie unaussprechlich führt mich Ihr promtes Zahlgemüth! —

**Zweite Fromme** (leise zu Alp).

Haben Sie auch hübsche Trinklieder, ich meine nur so einmal zur Veränderung — —

Wundermann (der es gehört hat).

Wir sorgen für Seelen- und Fleischespeise, und wenn das Gemüth durch Eästselungen und Beeten niedergedrückt ist, verlangt die Natur ihr Recht.

**Zweite Fromme.**

Es ist nur bisweilen im vertrauten Kreise der Auserwählten, wenn die Profanen oder Halbgeweihten entfernt sind.

Wundermann.

Wenn nicht gesündigt wäre, gäbe es keine Buße und kein Gnadenhell, darum ist Sünde nothwendig auf Erden, und der christliche Prediger, welcher seine Weichtänder zum Sündigen verleite,

beförbert das Heil ihrer Seelen; denn Christus hat sein Blut vergossen für die sündige Welt, und darum sündige hifstot, meine Tochter, — es wird Dir Gnade werden aus dem unerschöpflichen Gnadschafe der Kirche.

### Zweite Froimme

(Füsst ihm entzückt die Hand und trocknet die Thränen der Rührung).

### Wundermann.

Schon gut, schon gut! geliebte Tochter in Christo! Hier ist für die schwachen Stunden des Fleisches das vortreffliche Lied: „Branntwein, du sel'ger, machst durstige Sterbliche!“ nach der Melodie: „Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen.“ — Ich segne Dich (macht das Zeichen des Kreuzes), Gela! Amen! —

### Dritte Froimme

(spricht schnell und zofenartig).

Dienerin und Knir, Herr Wundermann, ich wollte beichten! — Meine Sünden ist ganz leicht, ist gar nix — und der liebe Gott sollte sich schämen, daß er sich darum bekümmert; aber es ist nun einmal so, der heilige Petrus, sagen die Froimme.

men, halte auf Erden eine geheime Polizei, wie Napoleon, die sogar — hi, hi, hi! — in der Schlafräume eines hübschen Kammermädchen ihre Agenten habe, ja dann ist die Allwissenheit keine Kunst; aber mein Herzliebster, der Maler, das göttliche Genie, welches die hübschen natürlichen Dosen malt, die die Italiener, wie Sie wissen, heimlich verkaufen, ist gewiß und wahrhaftig kein Polizeispion in meiner Schlafräume, — nun sehen Sie, der hatte die dicke Räze meiner gnädigen Frau, puremente aus Zix, in den Schwanz gekniffen, und das Weest, eine verzogene Kröte, versteht das Ding unrecht, und schwapp giebt sie meinem Maler, mit nix dir nix, eine Täschel, daß ihm's Blut über die Hand läuft. — Sehen Sie, Bester, da erbohet sich mein lammstisches Laubengemüthe, ich werfe das Weest aus dem Dachfenster und spreche: „S du verfluchte Räze!“ — Das war die ganze Sünde, sonst nix! —

Wundermann.

Schwere Sünde! Harte Buße! —

Dritte Froimme.

Alle Donner! —

## Wundermann.

Ich werde Dir für das Heil Deiner Seele ein Gebetlein geben, das sprichst Du nicht sieben Mal; sondern siebenzig Mal sieben Mal, — so steht es in der Schrift. — Famule! —

Alp.

Schabner! —

## Wundermann.

Das Gebetlein für eine geliebte Rose im Wochbett, das wird hier passen.

Alp (sucht).

Paßt! — paßt! — wie die Faust aufs Auge, wie der Bock zum Gärtner, wie der Esel zum Laurenschlagen, — scharmant — ganz scharmant! — Hier, meine Schönste! —

## Dritte Fromme (seufzt).

Ach! siebenzig Mal sieben Mal? — Das wäre unausstehlich. Könnte ich mir nicht dabei vorlesen lassen? — Mein Liebster ist ein Maler-Gabrikkünstler, der kann gedruckt lesen —

## Wundermann.

Warum nicht? — Bei dem Beten ist die Hauptsache das Hersagen. Damit wird der lieb-

Gott abgefunden. Weiß der Fromme seine Gebete auswendig und betet viel, so kann man nicht verlangen, daß er immer dabei an Gott denkt. —

### Dritte Fromme.

Das will ich auch meinen, sonst hätte ich schon lange die Frommen im Magen. Was haben Sie denn Gutes zu lesen?

### Alp.

Das neueste — eben hier ausgegebene „Krähwinkel wie es ist. Sittengemälde von Santo Domingo, frei nach dem Französischen von Niemand.“ —

### Wundermann.

Pfui! — Von meinem Erzfeinde! — Angenommen ist! — (wirft das Buch auf die Erde und tritt es mit Füßen.)

### Alp

(zieht lächelnd ein anderes Exemplar herbei und gibt es der Frommen).

Ich führe zehn Exemplare und gebe sie in Krähwinkel gratis zum Lesen, verstehten Sie mich, ohne Lohn! —

## Dritte Fromme.

Herrlich, herrlich, o Sie Charmanter! das soll mir mein Fabrikgenie vorlesen, hi, hi, hi! — (hüpft lachend davon.)

## Wundermann.

Bist Du toll, Mensch? — Diesem Verhasseten solche Celebrität zu geben und umsonst noch dazu? —

## Alp.

Seid klug, wie die Schlangen, steht in der Schrift. — Ew. Hochehrwürden haben eine seine Spatznase und noch merken Sie nichts? — hi, hi, hi! — Ich verbreite das Buch gratis. Warum gratis? — Damit es mehr gelesen wird. Warum soll es mehr gelesen werden? — Ich will eine Revolution in Krähwinkel gegen diesen Niemand anzünden. — Merken Sie was? — Meine Freigebigkeit sind demagogische Umtriebe. — Die Hunde werden den Spiegel anbellen, in welchem sie ihr Bild sehen — und hineinspringen und ihn verschmettern. — und dieser Spiegel ist — — Niemand! —

## Wundermann.

O Niemand! — O blesser Niemand! — Freunde — es kommt der Geist über mir! — Ich

muß predigen. Herunter da von der Bühne, Ihr edlen Ritter und Fräulein! — (Er lässt die angekleideten Hunde herab vom Karren und besteigt die Kleine Bühne.)

Gassenbuben.

Nein, Hundecomödie! —

Wundermann.

Das Maul gehalten, Rangen! — Alles zu seiner Zeit! —

Aubächtige Gemeinde! — Der Herr segne und und behüte uns! — Der Herr belehre alle Verleger, daß sie unsre Romanen-Manuscripte ohne Witz derteile und Ausstellung nehmen und mit ZogGr. für den Druckbogen, wie bisher, honoriren, — der Herr vernichte alle Recensenten, die unsre Werke nicht lobhudeln, und gebe unsern Verbündeten und Lobhudlern seinen ewigen Frieden, — Sela! — Amen! —

Geliebte Gemeinde! — sündige Welt! — Der Text unserer heutigen Predigt lautet: „aber der Gerechte muß viel leiden.“ Wir wenden diesen Text an auf das Thema: Ein christlich-evangelischer Prediger ist als Romanschreiber unfehlbar. — Der Beweis zerfällt in folgende

Abtheilungen. Im ersten Theile werden wir ausführen: Was Gott thut, das ist wohlgethan! — Im zweiten: Die christlich = evangelischen Prediger wirken und handeln im Namen Gottes. — Im dritten: Also was ein christlich = evangelischer Prediger wirkt und handelt, geschieht im Namen Gottes und ist wohlgethan. — Und das führt uns denn zu der Anwendung, daß, wenn ein christlich = evangelischer Prediger Ritterromane zum Frommen und Erbauen der zahlreichen und nüchternen Classe der Dienstboten schreibt, derselbe daran wohl gethan und ein Gott wohlgefälliges Werk damit verrichtet habe. (Alp grüßt sehr überfrandlich noch Niemand's Fenster hinauf. Wundermann erblickt Niemand, welcher ihm mit einem Glase Wein zutrinkt. Wundermann wird wütend und kommt aus dem Xerte. Mit geballter Faust drohend, parodiert er die Capuziner = Predigt aus Wallenstein's Lager:)

Heisa, Tschheisa! Dudelbumbei!  
 Das geht ja hoch her, bin auch dabei!  
 Sind Recensenten auch Christen?  
 Türk'n sind es und Knabaptisten!  
 Kreißt man so mit dem Sonntag Spott,  
 Als hätte der allmächtige Gott  
 Das Chiragra, könnte nicht d'rein schlagen?

Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen,  
 Zu Banchetten und Feiertagen,  
 Quid hic statis otiosi?  
 Was steht Ihr da und habt Maulaffen feil? —  
 Auch Er kriegt heute noch sein Thell,  
 Ein schreibender, verfluchter Erbenklos,  
 In Krähwinkel wird heute der Teufel noch los.  
 Er Niemand ist ja längst gefallen  
 In meine und Freund Saphir's Krallen,  
 Er replicirt noch, ohne sich zu schämen? —  
 Wart nur — bald kommt an ihn das Grämen.  
 Sündigt Er mit der Feder,  
 So straf' ich's am Leder,  
 Stichelt Er mit Wiz und Satyre,  
 So stachl' ich mit dem Baunpfahl und geb' ihm  
 Schmiere.

Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,  
 Er Himmelhund! kommt Er gleich 'unter? —  
 Die ganze Welt ist mein Klagehaus,  
 Den Procesß mach' ich hier mit dem Prügel aus.

Ubi erit victoriae spes,  
 Si offenditur deus, d. h. wenn selbst die Ordines  
 Den Romanschreiber nicht mehr schützen  
 Wider Recensentenspiken.

Zu dem Prediger in der Wüsten  
 Kamen die Maler und der Scharfeichter gelaufen,  
 Selbst ein Jude ließ sich taufen,  
 Fragten ihn: Quid faciemus nos?  
 Wie machen wir's, daß wir kommen in Abrahams  
 Schoß?

Et ait illis. Und er sagt:  
 Neminem concutiatis,  
 Wenn Ihr Niemand schindet und plagt,  
 Et columniam faciatis,  
 Niemand verläßt, auf Niemand lügt.  
 Contenti estotis — Euch nicht begnügt,  
 Habt Ihr ihn tots geschlagen  
 Und seine Knochen zu Grabe getragen;  
 Ihr müßt ihn beschimpfen, entehren,  
 Ihn rupfen, zertreten und scheeren,  
 Erst geköpft und dann gehangen,  
 Dann gespießt auf heißen Stangen.

Was sagt der Prediger? — Contenti estote!  
 Schwört Mache an Niemand bis zum Tode,  
 Ne custodias iram meam!  
 Das ist so ein Thab und Ferobeam,  
 Der nichts will lieben und lieben,  
 Was ich im Schweiße meines Angesichts geschrieben,

Der die Lesevölker thut lehren,  
Sie sollen andre Götter, als mich, verehren —

(Nieset.)

N i e m a n d

(ber während der ganzen Predigt dieselbe lächelnd nachgeschrieben hat).

Prost! —

W u n d e r m a n n.

Za Prost der Teufel Ihm, Federfuchs'er,  
Da steht der verdamte Dintendruckser!

W e i n r e i t e r.

Stopft ihm denn Keiner sein Lästermaul?

W u n d e r m a n n.

So ein Teufelsbeschwörer und König Saul,  
So ein Jehu und Holofern,  
Verläugnet wie Petrus mich, seinen Meister und  
Herrn,

Darum kann er den Hahn nicht hören krähn.

W e i n r e i t e r (ruft).

Pfaffe, jetzt ist's um Dich geschehn!

W u n d e r m a n n.

So ein listiger Fuchs' Herodes.

W e i n r e i t e r.

Schweig still — Da bist des Todes!

## Stimmen im Volke.

Bleib' da, Pfäfflein, fürcht' Dich nit,  
Sag' Dein Sprüchel und theil's uns mit.

## Wundermann.

So ein hochmuthiger Nebucadnezer,  
So ein Recensent und mussiger Reber,  
Anathema sit! Bann und Fluch!

(Niemand macht lächelnd das Genfer zu.)

## Alp.

Er ist schon fort, hat schon genug!

## Wundermann.

Genug? — Die Nacht hat kaum angefangen,  
Das ganze Volk soll Feuer fangen.

## Alp.

Still da, die Frommen kommen, die Kirch' ist aus.

## Wundermann.

Dann geht's zur Erholung ins Brannweinhaus!

(Kirchengänger kommen aus der Kirche und bleiben stehen.)

## Gassenbuben.

Aber nun Hundescomödie!

## Kirchengänger.

Ja Hundepuppen — Hundepuppen!

Wundermann (zu Alp).

Wer das Volk will rebelliren,  
Muß es nur zu Thränen röhren;  
Muß nicht nur Romane schmieren,  
Sondern auch sie selbst aufführen.

He! — Jungs! — Trompete geblasen, ge-  
pfiffen, getrommelt! — Alarm! Alarm! —

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen ohne Niemand und Weinreis-  
ter. Buffab. (Die Gassenbuben verthellen sich  
pfifsend, trumpetend und trommelnd in die Gassen,  
der Hundekensel und Alp erbauen ein Schafott auf  
dem Schiebklarn, die Hunde werden mit der Peitsche  
an ihren Posten gestellt. — Volk läuft zusammen.  
Im Hintergrunde erscheint Buffab auf einem mageren  
Rothross reitend. — Gespannte Meugler der Kräh-  
winbler.)

Wundermann

(im singenden Tone den Reim betonend).

Aufgeschaut, meine Herr'n und Damen! —  
Wiederum werden Sie sehn,  
Eine Comödia gar schön,  
Wie die Hunde aufrecht gehn,

Und eine Geschichte zum Rühren,  
 Werden dramatisch hier präsentiren. —  
 Es ist die Geschichte von meinem Roman,  
 Kommt mir doch selber das Weinen schon an,  
 Wie der Hänichen Bratenland  
 Grausamlich wurde mit Zangen gebrannt,  
 Und dann auf dem Schafott,  
 Unter des Volkes Hohn und Spott,  
 Wurde zu Tode geschunden,  
 Weil er mit der Eristlichkeit angebunden.  
 Seht, da sitzen die schwarzen Möpse,  
 Das sind die Rathsherrnschöpse,  
 Dort die beiden Rüden,  
 Sind die Schinder im Wüthen,  
 Und hier das Kaninchen ist Bratenland.  
 Denkt aber, es sei Niemand,  
 Der Frebler, der Krähwinkel  
 Beschrieben hat im Dunkel.

Huf! — Haf! — (Weckt bei Hunden das Kaninchen vor, — diese führen eine Executionscene auf, ganz wie es in dem Romane „Hening Braband“ beschrieben steht. Wundermann gerath in Entzücken während die Hunde die von ihm geschilderte Scene nachmachen.)  
 Huf! — Haf!

O, Leutchen, schaut! — Mein Blut will kochen,  
 Sie brechen Niemand schon die Knochen,  
 Sie stechen ihm die Augen aus,  
 Sie schlügen ihm den Leib jetzt auf  
 Und haspeln mit den Zähnen aus  
 — Wie Meckger — die Gedärn' zum Kauf.  
 O, Leutchen, hieher müßt Ihr gucken,  
 Entzückend ist das Todeszucken.  
 Von jeder Faser, jeder Nerve,  
 Die zerreißt der Zähne Schärfe!  
 O, welche Wonne, welche Lust,  
 Schergen, öffnet ihm die Brust,  
 Wie es zappelt dieses Herz,  
 Was der Delinquent muß leiden,  
 Todesdröhheit, grimmen Schmerz,  
 Das erfüllt mich mit Freuden! —

### Bu ffab

(springt plötzlich vom Gaule, durchdringt den Kreis und umarmt Wundermann pathetisch empfindsam).

Gleiche Seelen, gleiche Herzen,  
 Gleiche Brüder, gleiche Rappen,  
 Gleiche Freuden, gleiche Schmerzen,  
 Ach, wie meinen sel'gen Rappen,  
 Hundetusel, lieb' ich Dich! —

W u n d e r m a n n (süß entsezt zurück).

Wie, Du, Buffab, liebstest mich? —

B u f f a b (särtlich).

Holde Seele, süßes Leben,  
Haben wir nicht ein Gemüthe?  
Gleiches Wollen, gleiches Streben,  
Liegts es Dir nicht im Gedächte,  
Zart empfindend anzusehen,  
Wie da unter Materqualen  
Arme Sünderlein abstehen? —  
Diese Thränen, die sich stahless  
Aus dem Herzen in das Auge,  
Sind Beweise, daß ich taug  
Recht empfindsam arme Sünder,  
Alte Pferde, fränke Kinder  
Im Berufe abzuthun. —  
Würdigst, Edler, Du mich nun? —

W u n d e r m a n n (bei Seite).

Ha! welch ein Licht erleuchtet mich? —  
Von Gott gesandt ist jener Schäfer,  
Um mich zu rächen furchterlich  
An Niemand, jenem armen Sünder.

(Sicut).

Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme,  
 Ein Andre mag ihr widerstehn, als ich, —  
 Drum, theurer Freund, in meines Busens Grimm,  
 Mein Wuffak, so umarm' ich Dich! —

(Umarmt ihn.)

## W u f f a k.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,  
 Der ersten Liebe goldne Zeit,  
 Das Auge sieht den Himmel offen,  
 Es schwelgt das Herz in Seligkeit.  
 O daß sie ewig grünen bliebe  
 Die schöne Zeit der jungen Liebe!

## W u n d e r m a n n.

Wohl, das Spröde mit dem Weichen  
 Eint sich hier zum guten Beichen;  
 Denn wo das Strenge mit dem Zarten,  
 Wo Starkes sich und Mildes paartet;  
 Da giebt es einen guten Klang, —  
 Die Lieb' ist kurz — die Stache lang! —

## G a f f e n b u b e n.

Hei, Hundeteufel! — Hundekomödie! —

## Stimmen aus dem Volke.

Währet ihn nicht an, er hat den Bussab ges.  
Elißt! —

Wundermann.

Ihr seht, Freund, das Volk ist voller Vorur-  
theile, wo sehen wir uns wieder? —

## Bussab.

Um Mitternacht in der Marterkammer! —

Wundermann.

Ha, da zeigt und beschreibt Ihr mir die ges-  
liebten Marterinstrumente! —

## Bussab.

Sollt sie selbst proben —

Wundermann.

Nicht an mir — an Niemand —

## Bussab.

Mir gleich — Mensch oder Wisch! — (wird  
abgehau.)

## Alp.

(schnell vortretend, mit Verbeugung).

Berehrungswütiges Herr Bussab! — Süßer  
Herr Scharfeidiger! —

B u f f a b

(auf Alp zeigend, zu Wundermann).

Ist das Dein Futter für die Solter, Herr Bruder? —

W u n d e r m a n n.

Gott bewahre! — Mein getreuer Bundesgenosse und Amanuensis.

A l p (bienkfertig).

Der die Ehre hat, hiermit das neueste Product unserer schönen Literatur zu präsentiren.

B u f f a b.

Sind das Hölderly's Gedichte oder Gessner's Idyllen? —

A l p.

Verzeihung, Liebwerther, das Buch heißt:  
„Krähwinkel wie es ist.“

B u f f a b.

Ich lese keine Historienbücher, die sind mir nicht empfindsam genug.

W u n d e r m a n n.

Leset nur, Freund, leset nur das Capitel:  
„Empfindsamkeit in Krähwinkel,“ das geht auf Euch, Freund, auf Euer empfindsames Pferdeopfer, und der Verfasser ist Niemand, als — Niemand.



### Büffab.

(betrachtet ihn verdutzt, dann fasst er das Unglaubliche, entzieht Alp das Buch und geht wütend ab mit dem Ausdruck):

Donner und Doria! —

(Der Beobachter füllt.)

---

## Zweiter Aufzug.

---

(Stadtmarkt. Im Hintergrunde das Rathaus, in der Mitte der Bühne ein Schandpfahl mit einem Halseisen. Nacht, nur noch einige Nachtlampen schimmern durch halb nedergelassene Galouisen.)

---

### Erster Auftritt.

Manu thier, der Tanzmeister (mit dem Känsel auf dem Rücken, schwarzen, schädigen Frack, Escarpins, kurze Weinkleider und selbene Strümpfe, kommt mrode an und singt den bekannten Canon):

Manu thier.

Ich seyn ein armes Teufel,  
Ich kann nit mehr marschier,  
Ich hab' versoff mein Pfeifel,  
Marode seyn ic hier —

(Munter werbend.)

Eh bien — wir seyn — par dieu — am Sciel,  
 Das seyn curios Krähwinkel hier,  
 Mort bleu — voi-ci alt Äußer viel,  
 Mais, wo find' ic un bon quartier ?

(Unter die Rathhausstreppe blickend.)

Voila — sehr wohlseil is Logier,  
 Dans la baracke da in der Ex.

(Dorcht.)

On vient -- da werd' ic mich versteck,  
 Demain such' ic 'Ere Niemand auf,  
 Pour die Haare auszurauf'.

(Versteckt sich unter die Rathhausstreppe.)

### Zweiter Auftritt.

Schwamm. Dritte Frömme. Der Vorige  
 (versteckt).

Schwamm

(scheicht unter ein Kammerfenster und rast leise).

Hm ! Hm ! Pst ! Pst ! Wau, wau ! —

Dritte Frömme

(öffnet das Fenster und blickt in der Schlafhaube heraus,  
 leise).

Pst ! Pst ! Miao ! Miao !

## Schwamm.

Wau! Wau! —

## Dritte Fromme.

Er ist's! — Schas — ich kann noch nicht! —

## Schwamm.

Ha, Treulose! ich vergaßt mich mit Operment oder Grünspan, ich verschlücke Bleiweiß, bekomme die Bleikolik! —

## Dritte Fromme.

Wilder Mensch, kann ich denn kommen, ehe die Gnädige schläft? — Gnädige Frau schelten immer noch über die Käze, welche ihr grade zu Füßen gefallen war, — aber wart' nur, — ich will sie gleich noch ein Bischen ärgern, so kriegt sie Krämpfe, Vapeurs und Migraine und fällt in Ohnmacht, da lass' ich sie liegen und komme zu Dir.

## Schwamm.

Wirf ihr die Mundtasse entzwey, schlag' ihr den Spiegel ein —

## Dritte Fromme.

I bewahre, da müßt' ich's bezahlen! — Will

ihr aus Krähwinkel vorlesen, will sagen, die Leute zeigten mit Fingern auf sie, das „lebendige Modejournal“ sei ihr leibhaftes Portrait u. s. w. — Suchheisa! — sie fällt in Ohnmacht, dann wollen wir zusammen beten, Schlag! — (Verschwindet vom Fenster.)

Schwarz amm (sät sich).

Ach, das verfluchte Buch! — Ich habe es auch gelesen, unser Liebhabertheater — o ihr Götter, rächt diese Unbill! — (Die Stapelwache kommt.)

Wohin soll ich mich verbergen,  
Wohin fliehn vor diesen Schergen? —  
Mein Asyl sei dieser Schandpfahl,  
Ist es dunkel, mag ein Brandmal  
Nicht beschimpfen, höchstens jucken —

(Verbirgt sich hinter dem Schandpfahl, die Stapelwache zieht polternd vorüber.)

## Dritter Auftritt.

Erste Fromme. Klex. Die Vorigen (versteckt).

(Parodie der Verschwörungsscene auf dem Käfig  
in Schiller's Zell.)

Erste Fromme

(zieht den Maler Klex an der Hand seitwärts aus einer  
niedrigen Stallthür hervor, spricht noch halb hinter  
der Scene).

Der Schweinstall ist offen. Frisch mir nach!  
Den Platz erkenn' ich dort am Rathaus,  
Wir sind am Ziel — hier steht der Schandpfahl.

Klex.

Ganz leer.

Erste Fromme.

Es ist noch kein Verschwörer da.

Klex.

Die Ersten auf dem Platz, wir Farbenkleer,  
Wie weit ist's in der Nacht? —

Erste Fromme.

Der Stapelwächter

Des edlen Rath's hat eben Elf gerufen.

(Eine Kuh brüllt.)

Rex.

Still! — Horch! —

Erste Fromme.

Die braune Liese dort im Stalle  
Sehnt liebend sich nach ihrem Wohlnekalbe.

Rex (umarmt sie).

So wie Dein Rex nach seinem süßen Hannchen.

Erste Fromme.

Ah gehn Sie doch, Sie kleiner loser Schäfer,  
Die Rache führt uns her, die Liebe sei  
Der süßen Rache süßer Lohn.

Vierter Auftritt.

Pinsel und zweite Fromme (lassen sich an der  
Haarenwinde aus einer Bodenlücke herab auf die Straße).  
Vorige.

Erste Fromme.

Horch, still!

Rex.

Was giebt es dort? —

Erste Fromme.

Das ist der Teufel selbst,

Der sich den Schinken einer armen Seele  
Aus Harpar Schornstein hat geholt.

R e p.

Still, horch!

P i n s e l.

Verdammte Fahrt! — Dagegen ist der Mantel  
Von Goethe's Faust 'ne wahre Staatscarosse.

S w e i t e F r o m m e.

Du guter Junge lagst so schuldlos wie  
Ein Lamm bei mir im weißen Daunenbett.  
Kaum hatten wir zehn Paternoster eben  
Wohl unter Küszen abgebetet, da  
Berschloß mein alter Mann, der greise Hüter  
Meiner Ehre, schnell die Vorsaalthür,  
Vertammele die Hausthür auch, und meint  
Er habe nun, geschickt wie Codrington  
Den Ibrahim wohl auf Morea, gleich  
Dem Fuchs im Hühnerhause, Dich gefangen? —  
Da blieb uns denn kein andres Mittel übrig,  
Als schwebend durch die Lüfte zu entkommen.

P i n s e l.

Auch müssten wir den Freunden Wort wohl halten,  
Hier ist Krähwinkels Rütti — ja — ich kenn's  
Am Schandpfahl dort.

Kler.

Wer da? — Das Bundeswort! —

Pinsel.

Niemand's Feinde! —

Zweite Froimme.

Niemand's Tod! —

Kler und erste Froimme.

Willkommen! —

Pinsel.

O, Freund Kler! ich habe ihn gesehn  
 Und glühend Nachgefühl hab' ich gesogen  
 Aus „Krähwinkel wie es ist“; dort hat  
 Der Niemand schonungslos uns angegriffen,  
 Unsrer Bühne heil'ge Kunst entweiht.

Schwamm (tritt hervor).

Von Rache sprech' auch ich! —

Pinsel und Kler.

Willkommen, Schwamm!

Schwamm.

Sag' jeder an, was er auf seinen Theil  
 Geschafft und für gemeine Sach' geworben? —

## K l e r.

Ich rühme mich nicht meiner Thaten, lasst  
Sie selber für sich sprechen; seht, so muß  
Der wahre Helden sich groß und mutvoll rächen.

## S c h w a m m u n d P i n s e l.

Wie, was, im Zweikampf hast Du ihn erschossen? —

## K l e r.

Behüte Gott, Bescheidenheit geziemt dem Helden.

Erbthend will ich's nur gestehn,  
Ich sah ihn just vorübergehn,  
Da wurd' ich wüthend und so fühl'n,  
Hab' hinter ihm — 'mal ausgespien. —

## S c h w a m m (gerührt).

Fürwahr — ein großes Werk ist Dir gelungen.

## P i n s e l.

Doch auch wir Andern haben uns gerächt,  
Wie's großen Geistern wohl geziemt.

## K l e r.

Du Pinsel erst.

## Sag' an

## P i n s e l (pathetisch).

Ich nahm mir recht was Großes vor,  
Das ich mit ihm im Sinne hatte,

Und schoß ihm mit dem Blaserohr  
Den Farbenklex auf die Cravatte.

K l e x.

O großer Mann, laß, Theurer, Dich umarmen,  
Was Keiner wagt, hast Du, mein Helsb, gewagt.

S c h w a m m.

Auch ich blieb müßig nicht zurücke,  
Ich habe mit des Pinsels Lüde  
Euch einen Esel abgemalt,  
Der Lorbeern nagt; doch fürch't ich mich,  
Denn wer mit solchen Dingen prahlst,  
Dem geht es oftmals wunderlich.

### Fünfter Auftritt.

Dritte Fromme (steigt aus einem untern Kammer-  
fenster, an welchem sie schon gehorcht hatte). Die  
Worxen.

Dritte Fromme.

Ich merke schon, es fehlt Euch Helden Allen  
An Worten nicht, nur etwas an Courage.

Erste Fromme.

Auch sind sie auf die Röpse nicht gefallen,  
Doch klüger ist der allerdümme Page.

## S zweite Fromme.

Wenn nicht wir Weiber Grüze in den Köpfen  
Noch hätten, ging' es schlimm Euch Malertropfen.

Kler.

So rathet!

Schwamm.

Helft! —

Pinsel.

Wist bess're Mache Ihr,

So redet frei, Ihr habt das Wort hiermit! —

Dritte Fromme (spöttisch).

Großes habt Ihr in kurzer Frist geleistet,

(zu Kler.)

Ihr wagtet Euch bis vor des Tigers Höhle.

Kler.

Urtheilt, ob ich mein Herz bezwingen kann.

Ich sah den Feind und ich erschlug ihn nicht.

Dritte Fromme (zu Pinsel).

Fürwahr das Glück war Eurer Kühnheit hold.

Pinsel (stolz).

Ich hab' gethan, was ich nicht lassen konnte.

Dritte Fromme (auf Schwamm zeigend).

Doch er hat mehr, als wie Ihr Andern wagtet,

Er sei der Kmtmann und des Tages Haupt;

Wer dazu stimmt, erhebe seine Hände.

Er hat gemalt, was schelend wir empfinden.

(Alle erheben die Hände.)

Schwamm (tritt feierlich vor).

Ich kann die Hand nicht auf die Bücher legen,  
Doch schwör' ich bei dem Stamm von jenem  
Schandpfahl,

Ich will mich nimmer von der Nach' entfernen.

(Er hat dabei die Hand feierlich an das Halbeisen  
gelegt.)

Was ist es, das drei Maler dieses Nestes  
Hier an des Schandpfahls schauerlicher Nähe  
Zusammenführte in der Geisterkunde;  
Was soll der Inhalt seyn des neuen Bundes,  
Den wir hier unter diesem Schandpfahl schließen?

Pinsel.

Wir stifteten keinen neuen Bund; es ist  
Ein urelt Bündniß, von der Kunst gehälligt;

Liebhaber waren wir, das Bühnenspiel  
Ausübend als Thaliens Musenjünger.

Und damit hat uns Niemand aufgezogen,  
Und Alle hat er uns gehöhnt, gekränt,

Wir Alle haben hier nur Eine Stache;  
Es giebt das Herz, das Blut sich zu erkennen.

(Reicht rechts und links die Hand hin.)

## Schwamm.

Ja, wir sind eines Herzens, eines Bluts.

Alle.

Wir sind ein Volk und wollen einig handeln.

## Erste Tromme.

Ein Mäservölk und Zubehör, — welch ein  
Erhebender Gedanke —

## Zweite Tromme.

Was, ein Volk?

Ein Hähnervölk — ein Entenvölk; so dumm.  
Und schwachhaft seid Ihr allesamt, Euch fehlt  
Courage und Erhebung des Gemüths.  
Für diesen Fall hab' ich Couragewasser  
Vorsorglich auf das Rücken mitgebracht.  
Zieht nicht, dann schwert — dann hört uns handeln  
Prost! —

(Sieht eine Brantweinsäuse hervor, trinkt und giebt  
sie weiter im Kreise herum, — feierliche Stille.)

## Schwamm.

Ich fühle Muth!

Ich fühle Muth!

## S zweite Froimme.

Mein Kopf wird hell!

K lex.

Ich bin ein Tell!

## Dritte Froimme.

Die Rolle Tell's; den Niemand umzubringen,  
Das überlässt dem Buffab mit dem Schwerte.

S ch w a m m.

Geschworen hab' ich schon, jetzt schwört Ihr Andern  
auch;

Der Kursal trau' Euch sonst; - daß ist ja alter  
W hauch, alder K a u c h

Denn für ein Butterbrot vertrahest du den  
F r e u n d.

P i n f e l.

Verlaßtig spricht der Mann, so wie's nicht eben  
scheint.

K lex.

Romantisch ist es auch, in stiller Nacht zu schwören,  
Dergleichen läßt sich dann so schaurig schön anhören.

## Dritte Froimme.

Ach, Schwören, lieber Schatz, ist meine Leidenschaft,  
Es ist so ein Erguß von hoher Weihheit.

## Zweite Froimme.

Ein Schlußchen nehm' ich noch, dann schwör' ich  
bei dem Satan,

Wie seinen Glauben ab, der Actenjude Nathan.

## Erste Froimme.

Der Compagnie will ich das Schwören 'mal probiren,  
Es soll wie Gänsehaut den Menschen dabei frieren.

## Schwamm.

Wohlan, so schwörst mir,

Ein Feuer lege hier,

Drei Finger an den Ring.

(Deutet auf das Halsseisen am Schandpfahl.)

Nicht wahr, so geht das Ding?

(Sie thun, wie geboten.)

Wir schwören Rache ihm, das sprech mir nach,

Alle.

Alle.

Wir schwören Rache ihm! —

Schwamm.

Wohlan, der Niemand falle! —

Alle.

Wohlan, der Niemand falle?

Schwamm.

Ver schwiegeneheit wir schwören.

## Erste Froimme (sehr eifrig).

Mit billiger Ausnahme, guter Freund,  
Man hat doch seine Vertraute —

## Zweite Froimme.

Ich schweige dann wohl pour ordinaire,  
Doch giebt es auch schwache Minuten.

## Dritte Froimme.

Verschwiegen — ja bin ich, so wie das Grab,  
So lang' ich nicht Alles erzähle.

## Pinsel.

Wir schwören mit einem Reserveat,  
So lässt es sich dennoch ertragen.

## Kle. . . . .

Was mehr, als menschlich ist, zu halten,  
Das kann man auch billig nicht schwören.

## G h u m m.

Wohlan, so wollen wir männlich nun schwören,  
Du schwelgen, so lange wir's können.

## U. L. S. . . . .

Wir schwören zu schwören: so lange wir können,  
Was es uns das liegen will, abdrücken.

## Schwamm.

Genug! Laßt nunmehr uns den Rath beginnen,  
 Wie strafen wir den Niemand furchterlich  
 Für den am Malercorps begangnen Frevel? —

## Pinsel.

Wir stehlen ihm den Schatten,  
 Dann ist er tief gedachtet.

## Klop.

Verbrennen seine Bücher  
 Nach Art des Wartburgfestes.

## Erste Grämme.

Er finde keine Liebe —  
 Wir Wiber wollen ihn achten.

## Zweite Grämme.

Tractiren ihn auf Kräzer,  
 Ihm soll's im Bauche grinnen.

## Dritte Grämme.

Umgarnen ihn mit Liebe  
 Und werden ihm dann treulich.

## Sechster Auftritt.

Mannthier (springt mit einigen Savotten-Pas unter der Rathhausstreppe hervor). Vorige.

Mannthier.

Bon soir, Messieurs, Mesdames,  
Sehr bon, Sie seyn zusammen  
Pour faire sic zu versworen,  
Wie ich 'ab müssen 'bren.

Schwamm.

Wer ist der Mann, der Narr, der Ged,  
Padt Er sich gleich vom Rütti weck! —

Mannthier.

Ich seyn, Messieurs, Mesdames,  
Dansmaitre — permettir.  
Un Quibam ohne Namen  
'At mid so prostituir'.

Schwamm.

Den Niemand meint Ihr wohl?  
Dass ihn der Teufel hol!

Mannthier.

Que oui, Monsieur Niemand,  
O! ce coquin — der 'Und —

Messieurs — ic̄ seyn bekannt  
 Im großen Erdenrand,  
 Ic̄ seyn Auteur célèbre  
 Vom Buch complimentir,  
 Niemand 'at mich blamir,  
 Ic̄ 'ab davon der Fiebre  
 Vor jämmerlich chagrin —

P i n s e l.

Ihr seid der Complimentenschneider,  
 Als Mannthier seid Ihr uns bekannt.

M a n n h i e r.

Ic̄ 'ab die große Ehre leider  
 zu seyn Homme-bête genannt.

S c h w a m m

(reicht ihm die Hand, feierlich).

Willkommen, Leidensbruder!

K l e p (besgleichen, gerichtet).

Gott grüß' Dich, armes Luder!

P i n s e l (besgleichen).

In unserm Bund der Siebte!

M a n n h i e r.

Mack sich en Galgen voll.

## Erste Fromme.

Dir fehlt noch die Geliebte,  
Ich hab' ein weites Herz.

## M a n n t h i e r.

Ich seyn nit weibertoll,  
Mais Trinken mac' mir Scherz.

## Zweite Fromme.

Im Ehrentrunk credenzen,  
Kann ich vor Allen glänzen.  
Prost! (Trinkt ihm zu.)

## M a n n t h i e r

(trinkt ohne abzusehen die ganze Flasche aus).

## Dritte Fromme.

Ihr habt ein gut Gefälle,  
Jedoch auf alle Fälle  
Wär' besser guter Rath,  
Als solche Heldenthat.

## M a n n t h i e r.

Ihr wollt ihn nur verkr.,  
Der Niemand muß crepir,  
Crepid an seiner Ehre.

## Schwam.

Sa, wenn er die verlöre! —

## Mannthier.

Das Alles laß' sich machen,  
Hab' sich gemacht der Langohr,  
Hest' sich da an Schandstangen,  
Da paratir' der Schandbild,  
Den Leuten 'mal was vor.

## Schwam.

D herrlich, kostlicher Gedanken!

## Alle.

Sa, ja, am Schandpfahl soll er hängen!

## Schwam.

An alle Ecken schreibe man:  
„Am Schandpfahl seht den Niemand an!“  
(Er hält das Eselsbild an den Schandpfahl.)  
So schön! doch Jeder schläge einen Nagel  
Ins Eselsbild, damit ein Feder half.  
Und Keiner mag den Andern verrathen,  
Will er nicht selber sich denunciren.

(Einer nach dem Andern schlägt einen Nagel ein und spricht.)

**Schwamm.**

Fluch Dir! —

**Mannthier.**

Crepit! —

**Klex.**

Lod Dir! —

**Pinsel.**

Ich wünsche Dir Egyptens Plage!

**Erste Fronme.**

Du mögest ungelüst verderben!

**Zweite Fronme.**

Gollst dursten bis zum jüngsten Tage!

**Dritte Fronme.**

Die Raben mögen Dich heerchen!

(Haben ihr Werk vollendet und betrachten es  
schabenstoh.)

### Siebenter Auftritt.

Alp (eifrig mit einer Laterne und einem Exemplare des Buchs: „Krahwinkel wie es ist.“ in der Hand).  
Vorige.

Alp.

Ha! — endlich — Ihr Diener — Ergebenster — endlich — sehr erfreut — uf — ganz außer Atem gelaufen — charmant — finde die Herr'n zusammen — auch die Damen —

Schwarm.

Was will der Büchernarr? —

Alp.

Vielen Ehre! schamster Diener! — Ich habe von Ehren-Wundermann ein schönstes Compliment auszurichten, und ob die Herr'n nicht einen Gliedermann hätten, um ein Exempel an Herren Niemand in effigie gleichsam zu statuiren.

Kler.

Dazu steht unser Mannequin zu Diensten.

Schwarm.

Doch wollen wir sobann auch Zuschauer seyn.

## A l p

(Bedenkt das Bild am Schandpfahl).

Ha, ha, ich seh's die Herr'n sind Niemand's Feinde,  
Und darum auch willkommen bei der Scene,  
Der Schauplatz ist die alte Marterkammer.  
Doch will auch ich jetzt meine Feindschaft zeigen  
Und diesem Buch den rechten Platz anweisen.

(Er nagelt das Exemplar über das Gesichtsbild an den Schandpfahl. Erstaunen ringsum.)

(Der Vorhang fällt.)

---

## Dritter Aufzug.

---

(Marterkammer. Auf der Leiter ausgestreckt liegt eine menschliche Gestalt — der Gliedermann, — Marterwerkzeuge an den Wänden. Feuerrost mit glühenden Zangen. Nach Aufrollen des Vorhangs lange Pause — feierliche Stille.)

---

## Erster Auftritt.

**Rex, Pinsel, Schwamm, erste, zweite und dritte Fromme** (sägen in Mäntel gehüllt um eine Tafel, die mit schwarzem Tuche behangen ist). **Wundermann** (sitzt in der Mitte auf einem Behnsfessel, vor ihm stehn zwei Sichter, zwischen denselben ein Schädel auf gekreuzten Knochen, — das Richtschwert liegt entblößt auf der Tafel). **Buffab** (in rother Weste, mit aufgestreiften Hemdeärmeln, bläst die Kohlen an). **Aly und Mannthier** (mit Hellebarden bewaffnet, halten Wache an der Thür).

### Wundermann

(erhebt sich und parodiert aus Schiller's Fiedel).

Meine Herren! — Ich bin so frei gewesen,  
Sie zu einem Schauspiele bitten zu lassen, nicht

aber, Sie zu unterhalten, sondern Ihnen Rollen darin aufzutragen.

Lange genug, meine Freunde! haben wir Niemand's, dieses dunkelhaften Bücherfabrikanten, Spott und Anmaßungen ertragen. Wenn wir Krähwinkel vor dem von ihm angedrohten zweiten Theile von „Krähwinkel wie es ist“ retten wollen, Freunde, wird keine Zeit zu verlieren seyn. Zu was Ende glauben Sie, daß ich zwanzig Recensionen gegen ihn in der Schnellpost abgefeuert habe? — Zu was Ende die Allianz mit Saphir geschlossen? — Zu was Ende ihm durch Verläumdungen ins Herz geschnitten? — Jetzt ist es nicht mehr mit Murren und Verwünschungen gethan. Ihn ganz zu vernichten, muß das Höchste gewagt werden. Ein verzweifeltes Uebel will verzweifelte Arznei. Sollte Einer in der Versammlung seyn, der Phlegma genug hätte, diesen Niemand als seinen Herrn zu erkennen! — (Gemurmel.) — Hier ist Keiner, dessen Wiege nicht in Krähwinkels Mauern gestanden. Was? — bei allem, was heilig ist — was hat denn dieser Niemand voraus, daß er den frechen Glüch auf unsre Haupter lege? (Willbes Gemurmel.) Jeder von Ihnen ist feierlich aufgefordert, Krähwinkels Sache gegen

diesen Satyriker zu führen, — Keiner von Ihnen kann ein Haar breit von seiner Rache vergeben, ohne zugleich die Seele der ganzen Stadt zu verrathen. (Ungestüme Bewegungen unter den Zuhörern unterbrechen ihn.)

Sie empfinden, — jetzt ist Alles gewonnen. Schon hab' ich vor Ihnen den Weg zum Ruhme gebahnt. Wollen Sie folgen? — Ich bin bereit, Sie zu führen. Diese Anstalten (auf die Marterkirche deutend), die Sie mit Entsezen erfüllen, müssen jetzt Ihnen frischen Heldenmuth einhauchen. Diese Schauder der Bangigkeit müssen in einen rühmlichen Eifer erwärmen, mit diesen Patrioten und mit mir eine Sache zu machen und den Meinungsträumern Niemand vom Grunde aus zu stärzen. Der Erfolg wird das Wagstück begünstigen, denn meine Anstalten sind gut. Das Unternehmen ist gerecht, denn Krähwinkel leidet. Der Gedanken macht unsterblich, denn er ist gefährlich und ungewöhnlich.

### Schwamm (auffringenb).

Genug, Krähwinkel wird ihn los! — Mit diesem Feldgeschrei gegen die Hölle! —

## R e p.

Und wen das nicht aus seinem Schlummer  
jage, der Seuche ewig am Ruder, bis ihn die  
faune des Weltgesichts ruft.

## B u f f a b

(hat bis dahin in diesen Gedanken brütend gestanden.  
Heut ist er wührend begeistert und bricht los — Karl  
Moor aus Schiller's Räubern parodirend).

Rache, Rache, Rache an dir, grimmig gehaß-  
ter Niemand! — So zerteil' ich von nun an auf  
ewig das Band der Menschlichkeit (er zerreißt seine  
Weste von oben bis unten). So verschach' ich jeden  
Tropfen Niemandsches Blut im Antlitz der dunkeln  
Marterkammer. Hör' mich, gespickter Hase, auf  
welchem ich mit Freuden seine Glieder aufredden  
würde; hört mich dann, Schranken und Brustfiesel,  
welche ihm schmerzlich durch die Knochen bis ins  
innerste Mark bringen möchten. Hör' mich, mittes  
nächtliches Martergewölbe, das schon so oft von  
dem Geheule der Gefolterten erzitterte; hört mich,  
dreimal schrecklicher Beelzebub, der da unten im  
ewigen Flammenmeere walzt und rächt und ver-  
dauamt in' d'c' Höll' und Gart'adame in ewiger  
Nacht, — hier ende ich (nur das bleibet), hier

frech' ich einzöpft die drei Glüger in die Schächer des  
Macht, — hier schwör' ich — und so spreit die  
Natur mich aus shren Grenzen wie eine bößartige  
Weßlie aus, wenn ich diesen Schwur verlege, schwör' ich,  
das Licht des Tages nicht mehr zu gräßen,  
bis jenes Niemand's Blut, von meinem Schwerte  
vergossen, gegen die Sonne dampft. (Er steht auf.)

### M a n n h i e r

(Springt vor wie einer Prowuste, thlet mit Affektation  
nieder und schellt his Finger zum Schpure). —

Ich schwör' zu Gott obgant,  
Mach' ich ihm mit chagrin! —

(Steht auf und verbeugt sich drei Mal höf-  
lich gegen die Versammlung.)

Messieurs, Mesdames, ich seyn Dantmaître.  
— Ich seyyt exprefz marßhly hiethet pour avoir  
revange, — ich möcht' 'Eer Niemand prügeln;  
mais — ich 'ab' nit viel Courage. — Daillenr,  
ich 'ab' finesses dans la tête. — Wie 'ab' Sie  
sich gerächt? — Commez des hoîmmes? Wie  
Männer? — pas du tout — — wie bougres in  
der Schul'. — Knut! — ich apportir Matiere  
pour der Racker. — On dir ehuz moi du ver-

stehn Sie mich, in Weissenburg, da sait es tout le monde, das Buck Krähwinkel comme il est hat Niemand nit geschriebe; mais un certain Quidam. — Eh bien! — verbreit' Sie sich die Lüge — et mentice fort dazu, voilà, so is seyn Autorennomme caput.

Wundermann.

Sehr wohl gesprochen, Meister Floh,  
 Man kann sich nur am Autor rächen,  
 Indem man ihm das geist'ge Leben,  
 Reputation und Ehr' abschneidet. —  
 Hört meinen Vorschlag, liebe Geesen.  
 Wie sind hier unsrer Zehn  
 Zu einem Zweck verschworen.  
 Ein Jeder mach' es sich zum Ziel  
 So schlau und heimlich, glaubhaft auch  
 Auf alle Weise zu verbreiten:  
 Man wisse es aus sich'rer Hand,  
 Nicht Niemand selber sei Verfasser  
 Der Werke, die heraus er gäb;  
 Vielmehr ein Staatsgefänger sei's.

Sch-w a m m.

Wer aber wird uns Glauben schenken?

## Wundermann.

Was Ehre kränkt wird leicht geglaubt.

## Schwamm.

Beweise wären besser, Freund!

## Wundermann.

Die machen wir. Ein Brief genügt.  
 Ein falscher Brief ist leicht geschrieben,  
 Wir lassen ihn in Abschriften  
 Vorsichtig circuliren, vertraun  
 Dem Einen und dem Andern noch,  
 Es sei die Uerschrift in den Acten,  
 Ein Richter hab' ihn uns gezeigt  
 Und Abschrift nehmen lassen —

## Schwamm.

Wie aber, wenn er klagt, wie dann? —

## Wundermann.

So leicht hat's keine Noth, mein Freund!  
 Ein Wigkopf schämt sich der Processe,  
 Wo er mit Wig sich wehren kann,  
 Er hast' den lieben Schlendrian,  
 Sieht gegen Ernst mit Spott zu Gesicht.

## Schwamm.

Wie aber, wenn er dennoch fragt?

## Wundermann.

Nun wohl, ist keiner unter Euch,  
Der Niemand's Handschrift ganz genau  
Nachahmen kann? — Die Schrift ist leicht  
Zu imitiren, ist mehr' nicht  
Als eine schlanke, nette Handschrift,  
Wie jeder Kalligraph sie schreibt.

## Schwamm.

Darauf versteht' ich mich, mit Gunst  
Ganz meisterlich, ich habe einst  
Im Kupferstich Visitenkarten  
Wohl als Fac simile gestochen.

## Wundermann.

Nun wohl, hier ist der Musterbrief,  
Den er mir einsb. geschrieben hatte,  
Worauf ich ihm verdingst verklaged  
Hier das Conzept des Briefes, der  
Beweisen soll, was wir verbreiten,  
Den ahmet nach, doch' halt, wen schafft's  
Sein Siegel an?

## A l. p. (Wunschkatalog).

Gehorsamer Diener, zu dienen, damit kann  
ich aufwarten, Herr Niemand ist mein Intimus,  
mein Collega und Special —

Ich geh' ihn um den Bart,  
Wie um den Brei die Käse,  
Er glaubt, ich mein' es gut,  
Er schließt die Thür nicht zu,  
Schon oft war ich allein  
In seinem Musdo,  
Das Petschaft liegt umher,  
Unord'lich sind Genies;  
Mein Bart, ich schaff' es an,  
Wenn auch nur auf Minuten,  
Und trag' es wieder hin.

## Wundermann.

Victoria, Freunde, Alles ist gewonnen!  
Der Brief wird auf die Post, doch so gegeben,  
Als sollt' er heimlich dem Gefangnen  
So zugestellt werden; dann  
Wird aufgefangen jener Brief  
Und zu den Acten dann genommen,  
Und wir — sind rückensfrei; —

Dann, Frechheit, leih' mir Deine Maske,  
 Dann schreib' ich dreist, doch ohne Namen,  
 Für öffentliche Blätter, daß  
 Herr Niemand seinen Autoruf  
 Mit Unrecht usurpiert habe.

Allé (außer Buffab).

Die Nach' ist teuflisch, höllisch schön!

B u f f a b.

Was gehn mich Niemand's Geister an?  
 Mit seinen Knochen mach' ich's ab!

(Nimmt das Schwert, hängt einen rothen Mantel  
 um und geht, doch kehrt er in der Thür wieder um  
 und spricht zu Mannhier):

Windstuck! tröstet Ihr  
 Meine Braut, wenn mir was Menschliches begegnet,  
 Ich hab' gethan, was ich nicht lassen konnte.

(ab.)

**Zweiter Auftritt.**

Vorige ohne Buffab.

**Erste Fromme** (zu Wappermann):

Ihr habt zu einem Schauspiel uns gehaben?

**Zweite Fromme.**

Ich möchte gern die Folter wirken sehn.

**Dritte Fromme.**

Ist keiner da, der uns das zeigen kann?

**Klex.**

Der Buffab ist nun fort, wer macht es nun?

**Pinsel.**

Die Puppe stellt Herrn Niemand vor, nicht wahr?

**Schwamm.**

Gemartert muß sie seyn, das macht uns wütend,

Beseuert uns zur That —

**Wundermann.**

Wohlan, Ihr Herr'n!

Wir wollen in effigie ihn martern,

Indes schreibt Schwamm den schönen Lügenbrief.

**Schwamm.**

Der Scharfrichter ist aber fort gegangen? —

**Wundermann** (lächelnd).

Auf so was, Freund, verstehe ich mich auch.

(Sieht bei Rock aus, streift die Gewänder ab, auf und ergreift eine glühende Sange.)

... 12

**Wunderräuber** (Der Vorhang fällt)

... 13

... 14

... 15

... 16

... 17

... 18

... 19

... 20

... 21

... 22

... 23

## Der Vierte Aufzug.

(Morgendämmerung. : Wechselt ein Hohlweg zwischen  
Gärten, daneben eine Einfahrt zu einem großen  
Hof, im Hintergrunde Wirthshaus-Gebäude.)

## Erster Auftritt.

Buffab (im rothen Mantel, das Richtschwert an der Seite). : Später: Wundermann, Alp, Schwamm, Alp, Pinsel, Männthier, erste, zweite und dritte Fromme.

Suffab

(etwas auf dem Hohlwege hervortretend).

Durch diese hohle Gasse müß er kommen,  
Will auf dem Forsthaus' er den Kaffee trinken,  
Es führt kein anderer Weg zum Forsthaus'; hier  
Bottmild ich's. — Die Gelegenheit ist günstig;

Dort der Schweinstall verbirgt mich ihm,  
 Von dorther trifft ihn meines Richtschwerts Schärfe,  
 Und ich — ich richte mich an ihm zum Muster.  
 Mach' deine Rechnung mit dem Himmel, Niemand,  
 Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen.

Ich lehre hinwegsitz, was besser war  
 Auf alte, kranke Pferde nur gerichtet;  
 Meine Gedanken waren rein von Mord,  
 Du hast aus ~~meinem~~ <sup>meinem</sup> Frieden mich ~~heraus~~ <sup>heraus</sup>  
 Geschreckt; in gährend Deuthengst hast du  
 Die Milch der frommen Denkart mit verwandelt,  
 Zum Ungeheuren hast du mich gewöhnt —  
 Wer oftmals hat ein altes Pferd geschlachtet,  
 Der kann auch treffen seines Feindes Hals.  
~~Die armen Schuhwinkler, die unschuldigen,~~  
 Und meine Braut muß ich vor deinem Spott  
 Beschützen, Niemand! — Da, als ich das Richt-  
 schwert  
 Ergriff, — als wie die Hand erzitterte,  
 Da bacht' ich schall, wie grausam du mit Lust  
 Mein brüderlich Opfermahl verspottet hattest,  
 Darauf gelobt' ich wie in ~~meinem~~ <sup>meinem</sup> Inneren  
 Mit furchtbarem Eid schwur, den nur Gott gehörte,

Daß meines nächsten Hiebes erstes Ziel  
Dein Hals seyn sollte. — Was ich mir gelobt  
In jenes Augenblickes Höllenqualen,  
Ist eine heil'ge Schuld, ich will sie zahlen.

Du bist ein Herr, und ich bin nur Scharf-  
richter,  
Doch nicht der Kaiser hätte sich erlaubt,  
Was du — du wohntest in Krähwinkel hier  
Als Buchhändler, um Bücher zu verlegen,  
Doch nicht, um mit der scharfen Federspitze  
Dich gegen uns Satyre zu erlauben;  
Noch lebt Buffab, zu strafen und zu rächen! —  
(Er zieht das Schwert aus der Scheide.)

Komm du hervor, du Bringer bitt'rer Schmer-  
zen,  
Mein theures Kleinod jetzt, mein höchster Schatz,  
Ein Ziel will ich dir geben, das bis jetzt  
Nur über Thorheiten der Welt gelacht,  
Doch du sollst ihm das Lachen stopfen — du  
Vertrauter, blanker Weihedegen, der  
Zum Spiegel diente meinem holden Bräutlein,  
Um sich die Seidenlocken hübsch zu ordnen;  
Verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst.

Nur jetzt noch brich nicht ab, du blanker Stahl,  
 Gelänge nicht sogleich der erste Hieb —  
 Ich habe keinen zweiten zu versenden.

(Alp kommt geschlichen, winkt zurückblickend und kriecht, unbemerkt von Bussab, durch die Hecke in den Schweinstall.)

Auf diese Gartenbank will ich mich setzen,  
 Dem Erdenspilger nur zur kurzen Ruh;  
 Denn hier ist keine Heimath, — Jeder treibt  
 Sich an dem Andern rasch und fremd vorüber  
 Und eilt zum Billard und zur Regelbahn; hier gehn  
 Die sorgenlosen Maler und der leicht  
 Geschürzte Mannhier, — der Hundeteufel,  
 Der Heuchler Alp und dann die heitern Frommen,

(So wie er einen Jeden nennt, kommt der Genante, von ihm unbemerkt, geschlichen und kriecht durch die Hecke in den Schweinstall.)

Sie Alle ziehen dieses Weges fort  
 Zum Wirthshaus — und mein Geschäft ist Mord! —  
 (Setzt sich.)

Const, wenn der Bussab auszog, lieben Freunde,  
 Da war ein Freuen, wenn er wiederkam;  
 Denn niemals kehet' er heim, er brachte' auch etwas,  
 War's eine Ruhhant, eine Würdehant.

War's Hundesett, die Schwindsucht zu vertreiben,  
 War's eine Pferdeblase zum Tabakbeutel,  
 Wie ihn die Burschenschaft am Knopflock trägt, —  
 Jetzt geht er einem andern Waldwerk nach,  
 Am Gartenweg sitzt er mit Mordgedanken,  
 Des Feindes Leben ist's, worauf er lauert.

— Und doch an dich empfindsam denkt er jetzt,  
 Du holde Unschuld meiner Braut — dich  
 Zu schützen wider Niemand's Spötterelen,  
 Will er zum Mörde jetzt das Richtschwert führen!

(Steht auf.)

Ich laufe auf ein edles Wild, — lässt sich's  
 Der Jäger nicht verdriessen, Tage lang  
 Umher zu streifen in des Winters Strenge,  
 Von Busch zu Busch den Hasen zu beschleichen.  
 Hab' ich es selbst mich nicht verdriessen lassen  
 Von Dorf zu Dorf mit meinem Karren zu wandern,  
 Um ein armes Wild zu erlegen !  
 Hier gilt es einem kostlicheren Preis,  
 Den Hals des Todfeinds, der mich einst verhöhnte.

(Man hört im nahen Schweinestalle Schweine grunzen  
 und Menschen flüstern.)

Mein ganzes Lebenlang hab' ich das Richtschwert  
 Gehandhabt — mich gefügt nach Mässerregel,

Hab' oft vom Block den Kahlkopf abgehauen  
 Und mich zum Meisterhiebe vorbereitet,  
 Doch heute will ich thun den Meisterhieb,  
 Und mir als Scharfrichter das Meisterrecht  
 Gewinnen —

(Die Thür des Schweinstalls springt auf, die Schweine  
 stürmen heraus, alle Verschworene hinterbrein.)

Mannthier.

Eh! der Swein seyn desertir,  
 Alt sitz der Swein, sonst giebt es heut noch Schmier!

Wundermann.

Das kommt von dem Verstecken, guter Freund,  
 (zu Buffab.)

Wir sämmtlich haben uns althier vereint,  
 Um Zeugen der Execution zu seyn.

Erste Froimme.

Goll ich das Herz ihm erst durch Beten stärken?

Dritte Froimme.

Et was, mit diesem Kuß weih' ich ihn ein.

(Rät Buffab.)

Zweite Froimme.

Was fehlt Dir, guter Mann? — Ich kann es  
 merken,

(Trinkt ihm aus der Schnapsflasche zu.)

Da trink', der Aquavit,  
Macht heiter das Gemüth.

**Wuſſau.**  
Um eßt' Gast fühlt' nicht das Beinntweſtſch;

**Zweite Fromme.**  
Habt Ihr schon Angst? Ertränkt sie frisch in Branntw  
ein,  
Nehmt mit, was kommt. Die Seiten sind jetzt  
schwer;  
D'rum muß der Mensch mit beiden Händen greifen,  
Was gar nichts kost' und doch den Gaumen kühlt.

**Wuſſorbi.**  
Lass' ab, ich habe jetzt ein anderes Gelüste,  
Mich dürſtet nach dem Blute meines Feindes.

**Mannthier.**  
Ecoutez! — Läß' sich doch fürſried' ce Monsieur  
Bärbeau,

Ne savez vous comment es dans le Schiller heiſt:

(Declamirt.)

Gefährlich seyn's der 'Und zu weden,  
Verderblich seyn der Rahe Krallen,  
Mais le plus formidable Schrecken,  
Das seyn, wenn menschlich Flüche schallen.

## Bussab. (16)

Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben,  
 (Man hört aus der Ferne Hölzer trällern und pfeifen.)  
 Er ruht — jetzt packt Euch fort; — Versiegle Euch  
 schnell;

Denn jetzt — vollbring' ich's —  
 (Er ergreift das Schwert mit beiden Händen, alle Friesen  
 schen in den Schweinestall zurück. — Furchtbarlich hängt  
 Pause.)

## Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Niemand kommt heiter pfeifend  
 die Gasse heraus. Jetzt ist er nahe, jetzt holt Bussab  
 mit dem Schwerte auf. Niemand erblickt ihn, la-  
 chelt und geht ruhig pfeifend weiter. — Bussab steht  
 wie versteinert. Alle brüchen hervor und reiben schnell  
 im Herausziehen).

## Erste Fromme.

Gott sei mir gnädig —

Alp:

Wehl ich tieche Bothen —

## Männher.

Mordio ! Mordio ! ce Niemand est caput !

## Wundermann.

Mord ! Mord und Blut ! o das ist meine Lust !

## Schwamm.

In einem Hieb ? — Ich grüße Euch als Meister.

## Pinsel.

Die Leiche werfen wir den Schweinen vor,  
Verschlüngen werden sie den Thatbestand.

## Ritter.

Den Blutfleck schnell bedeckt mit Erd' und Schlamm.

## Zweite Grämme.

Wo ist es denn geschehn ? — Ich sehe nichts ? —

## Dritte Grämme.

Und Er da mit dem Schwert steht ganz verbüzt,  
Wie Butter an der Sonne —

Buffy

(läßt das Schwert fallen und steht matt auf, die  
Gartenbank).

Holt mir ein Glas  
Kalt Wasser, lieben Leute, mich hat denn doch  
Die Execution ein wenig angegriffen.

(Der Barbant fällt.)

## THE INFLUENCE OF THE ENVIRONMENT ON THE GROWTH OF THE COTTON PLANT

http://www.ijerph.org

2000-2001: The first year of the new millennium, marked by the 9/11 attacks and the start of the Iraq War.

卷之三十一

卷之三

5. *Conclusions* and *Future work* 163

## THEORY OF THE EARTH

卷之三

www.ijerph.org

www.ijerph.com

53641140

Die  
Verschwörung in Krähwinkel.

---

A n h a n g

zu

„Krähwinkel wie es ist.“



Ernst ABBE, 1870.

1. A.

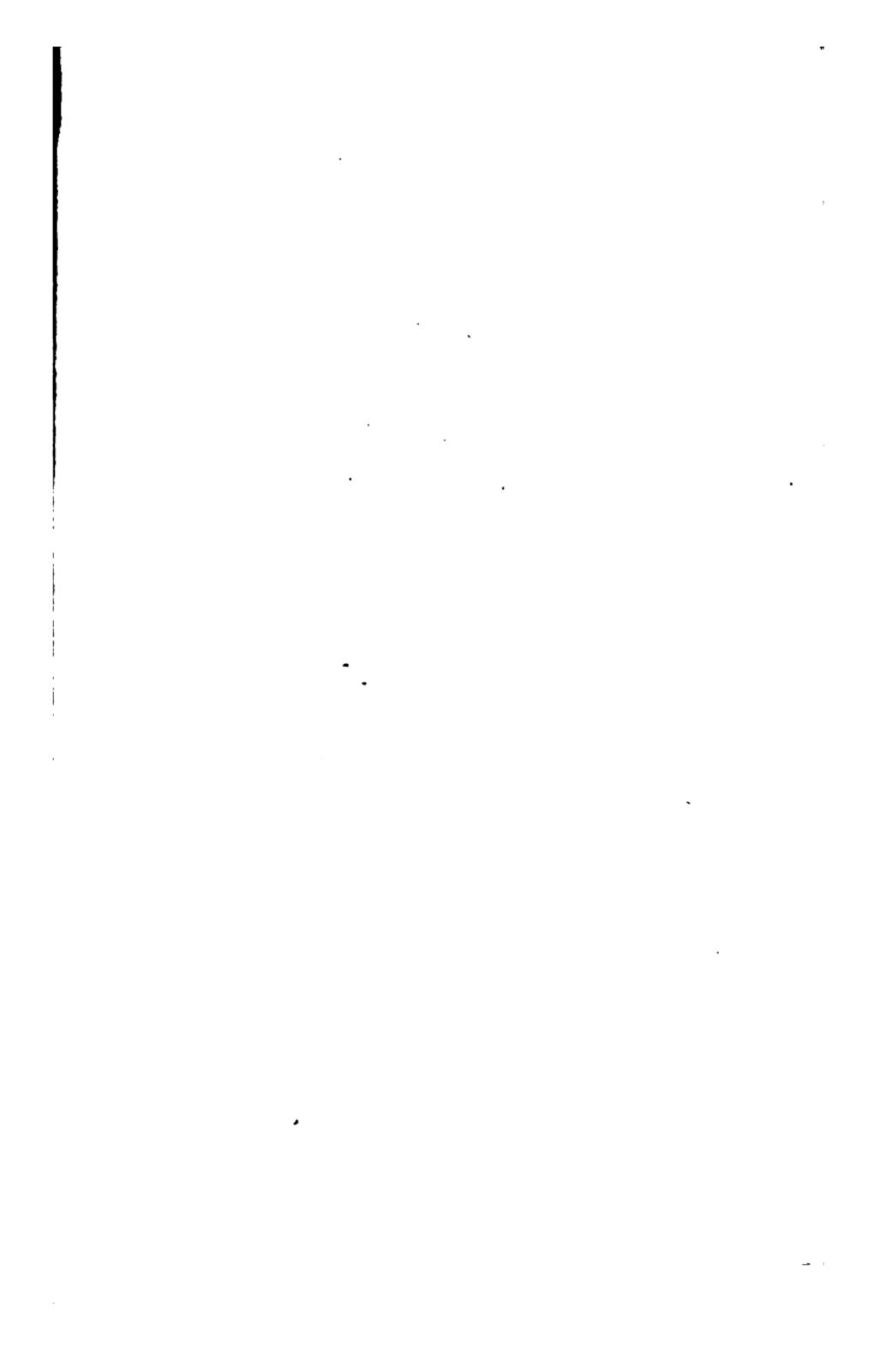
Apd. VI, 113, 8

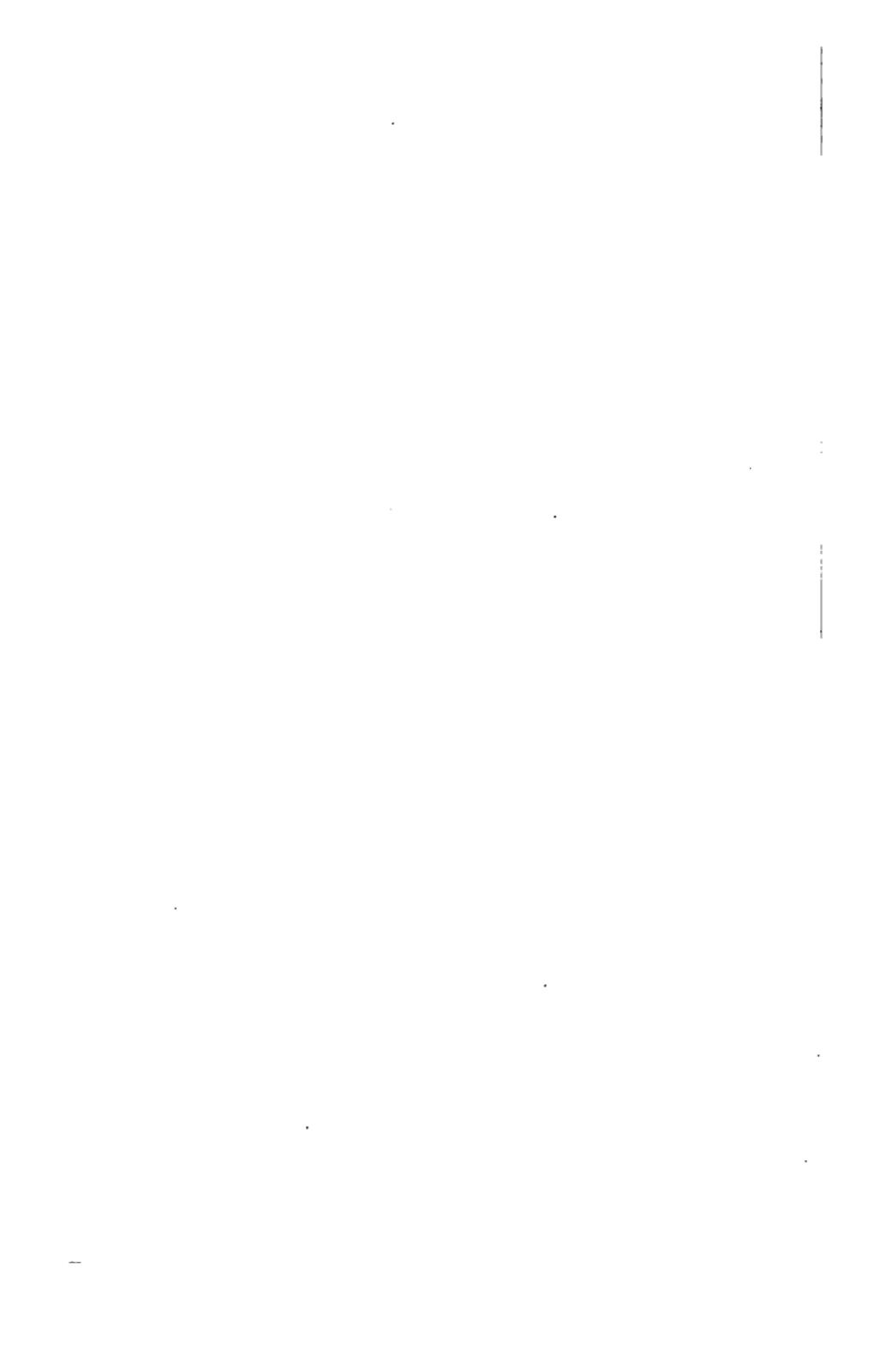
(K.C.F. Mision)

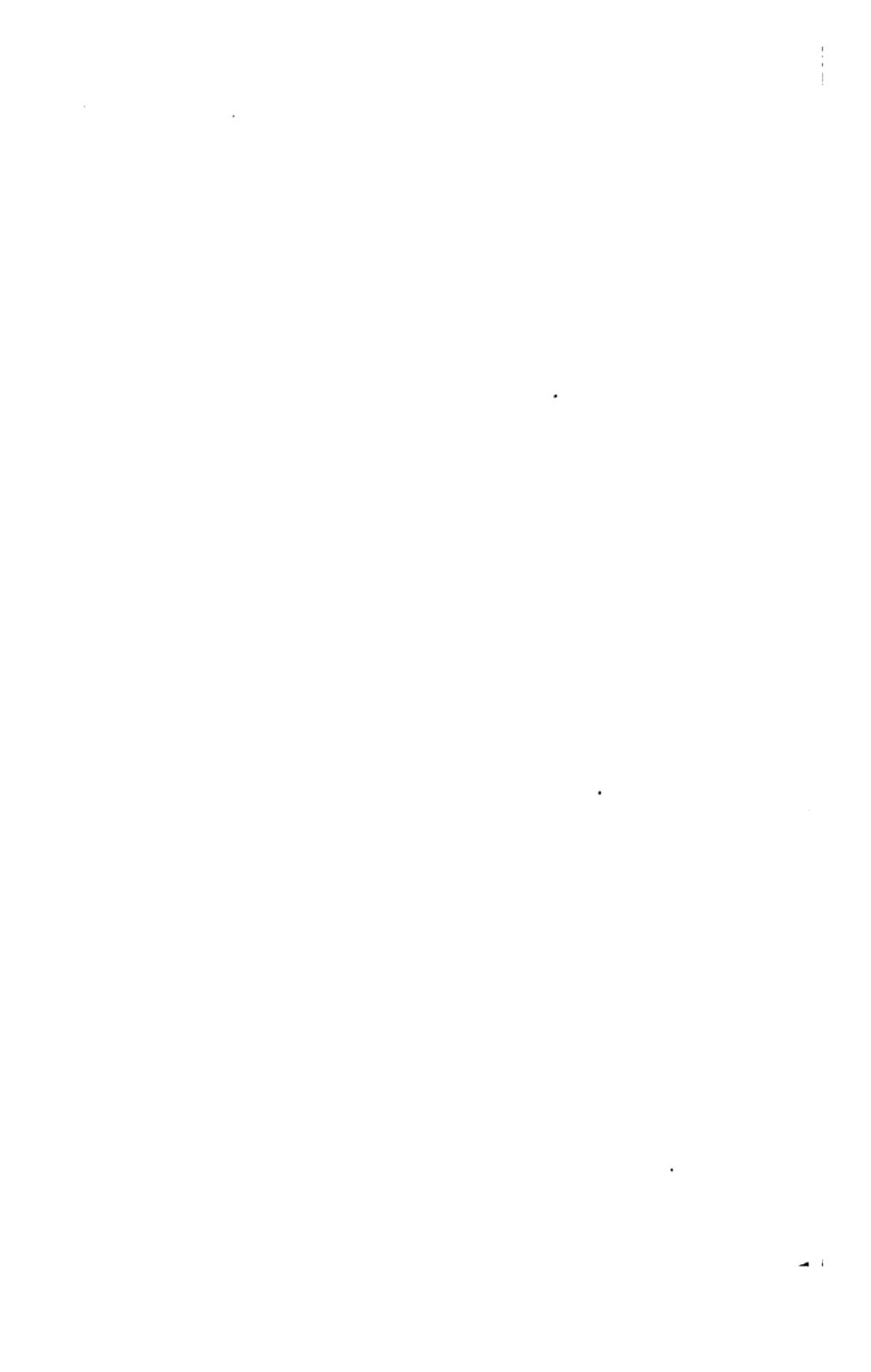
(41 9410 16e)  
25-

62











Männher.

Mordio ! Mordio ! ce Niemand est caput !

Wundermann.

Mord ! Mord und Blut ! o das ist meine Lust !

Schamm.

In einem Hieb ? — Ich grüße Euch als Meister.

PinseL

Die Leiche werfen wir den Schweinen vor,  
Verschlingen werden sie den Thathbestand.

Rier.

Dem Blutfleck schnell bedeckt mit Erd' und Schlamm.

Zweite Fromme.

Wo ist es denn geschehn ? — Ich sehe nichts ? —

Dritte Fromme.

Und Er da mit dem Schwert steht ganz verduzt,  
Wie Butter an der Sonne —

## Büffab

(Läßt das Schwert fallen und sinkt matt auf die Gartenbank).

Holt mir ein Glas

Kalt Wasser, lieben Leute, mich hat denn doch  
Die Execution ein wenig angegriffen.

— Ein Glas Wasser?

(Der Vorhang fällt.)

— Ein Glas Wasser?

53641140

Die  
Verschwörung in Krähwinkel.

---

Anhang

zu

„Krähwinkel wie es ist.“

---



1. A.

Arch. XII, 219, 8

(R.C. of ~~Architect~~)

(419410162)

25-

62



